Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 3 (1863)

Heft: 13

Rubrik: Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

anstalten, doch noch zu finden ist, kommen nicht leicht geschlechtliche Unordnungen vor, und es übt im Gegentheil das Zusammenleben der beiden Geschlechter einen sittigenden und reinigenden Ginfluß gegen= seitig aus, indem wegen der gegenseitigen Kontrolle, die in unbewußter, zwangloser Weise ausgeübt wird, bei den Knaben das rohe, unbändige Wesen und bei den Mädchen die Empfindelei und Ziererei weniger zu Tage tritt. Was speziell den Unterricht anbetrifft, so wird eine Schule mit Knaben und Mädchen in Gefang, Lefen und Auffatz offenbar mehr leisten, und für die weiblichen Handarbeiten kann dann etwa außer dem Samstag Nachmittag noch ein Halbtag erübrigt und während besselben für bie Anaben etwa noch Geometrie, Geschäftsanffäge, technisches Zeichnen und Aehnliches gemacht werden. Erhalten wir also nach gesunder, deutscher Anschauung unserer Volks= schule den gemeinsamen Unterricht für beibe Geschlechter, wodurch dieselbe sich allein nur in ihrer Vollständigkeit und Mannigfaltigkeit zeigen und entwickeln kann, und wohl auch — auf christlicher Grundlage erbaut — stets einen gefunden Volkskern auf die nachfolgenden Gene= rationen übertragen wird. . Chulen mit Anaben ino Milador gabit bas Cestand 196,

snakenichnleitzind bloß d und Mäschenschulen d, meist in fährtischen. Dreichaften, wo man wer**nspunlischtisch**erzahl ehnelten Paralleie

Bern. Gefangfest in Diesbach. Sonntags ben 31. Mai seierten die Gesangvereine des Amtes Konolsingen in Diesbach ihr jährliches Bezirksgesangsest, das dieses Jahr nicht bloß einen lokalen Charakter hatte, indem auf ergangene Einladung hin seitens des sestzgebenden Vereins, der für das Zustandekommen und die ganze Ansordnung des Festes keine Mühe schente und so den Dank und die Anerkennung aller Theilnehmer verdient, mehrere auswärtige Verzeine sich eingesunden hatten, nämlich: Bern Handwerkerverein, Thun, Stefstsburg, Signau, Thierachern, Unterseen und Reutigen. Schon der herzliche Empfang, der den ankommenden Gästen in dem zierlich geschmückten Festorte zu Theil wurde, mußte einen günstigen Eindruck auf dieselben machen und zum Voraus eine freudige Stimmung in ihnen hervorrusen. Die ganze Anordnung war auch wirklich eine derzartige, daß sie kaum einen gerechtsertigten Wunsch übrig ließ.

Nach beendigter Borprobe bewegte sich gegen 12 Uhr der statt-

liche Zug, begleitet von den flatternden Fahnen und zwei Instrumen= talmusiken, nach der Kirche. Der Ortsgeistliche, Hr. Anneler, er= öffnete in kurzer, würdiger Ansprache das Fest, worauf die Gesang= aufführung folgte.

Die Chorgesänge unter der gewandten Direktion des Hrn. Schulinspektors Schurch wurden in recht gelungener Weise aufge= führt, obschon mehrfach zu Tage trat, daß einzelne Vereine wohl viel Beit und Mühe auf Ginübung der Einzelngesäuge verwendet, aber dabei die Chorgesänge zu wenig studirt hatten, was immer seltener vorkommen sollte. Unbestreitbar bilden die Chorgesänge die Haupt= sache, und es wäre daher sicher zweckmäßig und läge im Interesse des Gesangwesens, wenn nicht bloß anläßlich der Kantonal=, sondern auch der Bezirksgesangfeste die Bereine durch Experten geprüft wurden. Bezüglich der Einzelngefänge leifteten die meisten Vereine recht Befriedigendes, einige sogar "Ausgezeichnetes." Ohne in eine weitere Beurtheilung der dießfälligen Leistungen einzugehen, bemerken wir nur, daß nach unserer Ansicht dem Publikum ein viel höherer Genuß bereitet worden wäre durch einfache, wahre Volksgefänge, als durch schwere Kunstkompositionen, wie solche von einzelnen Vereinen sind gewählt worden. Die Pflege bes ächten Volksgesangs follten die Vereine vor Allem aus sich zur Hauptsache machen.

Nach der ernsten Feierlichkeit in der Kirche entfaltete sich in der Festhütte bald ein heiteres, vergnügtes Sängerleben. Das Ganze war ein wohlthuendes Bild gemüthlicher und vertraulicher Geselligfeit, wie sie nur in einem republikanischen Staate vorkommen kann. Während "unten" an den Tischen Jeder seine vorrättigen, eigenen oder entlehnten Witze in der nächsten Umgebung zum Besten gab, wechselten "droben" auf der geräumigen Tribüne Gesänge und Toaste miteinander ab. Immer lauter wurde es in den zweigbestreuten Räumen, so daß es den Rednern und Sängern von der Tribüne aus durchzudringen immer schwieriger wurde. Der heranrückende Abend mahnte zur Heimfehr, und ein Verein nach dem andern löste sich unter lebhastem Abschiedsgruß von der heitern Gesellschaft ab. Kein Mißton trübte das Fest, das in den Gemüthern der Theilnehmer den Eindruck hinterließ, einen recht schönen Sängertag verlebt zu haben.

Schwyz. Der Kanton Schwyz mit 45,191 Seelen und einem

Steuerkapital von 50 Millionen zählt im Ganzen in 29 Gemeinden 95 Schulen mit 5494 Kindern. Dazu kommen auf 6 Bezirke noch 5 Bezirks= oder Sekundarschulen, an welchen je 2 Lehrer mit 1200 bis 1400 Fr. Gehalt nebst Wohnung u. dgl. angestellt find. An jenen 95 Schulen, von welchen 32 als fehr gut, 40 als gut, 19 als mittelmäßig und 4 als schlecht bezeichnet werden, find 66 Lehrer und 32 Lehrerinnen angestellt, welche, in 4 Inspektoratsbezirke vertheilt, zusammen 44,474 Fr. oder also 453 Fr. durchschnittlich in Baar beziehen, wovon jedoch der größere Theil auf die Lehrer und auf die= jenigen Orte fällt, wo der Lebensunterhalt es erfordert. Im Inspektorat Einsiedeln beziehen 28 Lehrerkräfte 15,347 Fr. Baarbesoldung, durchschnittlich also zirka 550 Fr., und zwar zahlt der Flecken Gin= siedeln an 6 Lehrer und 4 Lehrerinnen jährlich 6380 Fr. oder also durchschnittlich 638 Fr. Zu diesem Allem kommen aber dann noch die Sporteln für den Organisten und Safristandienst oder die Stellen eines Gemeinde = oder Genoffenschreibers, dann freie Wohnung und in der Regel Holz. Est giebt viele Primarlehrerbesoldungen mit 800 Fr. und barüber in Baar. Die Befoldungen werden von den Gemeinden und den Bürgern bestritten und die Schulfonds betragen im Ganzen die immerhin schöne Summe von 359,661 Fr. Die Schulhäuser sind an vielen Orten nur zu luguriös gebaut, was ben Gemeinden oft ziemliche Laften auferlegt; boch zahlt ber Staat an dieselben ebenfalls einen Beitrag bis auf 600 Fr. Im Ganzen werden zirka 120,000 Fr. von Korporationen jährlich auf das Schul= wesen verwendet, woran aber ber Staat selbst nur 13,257 Fr. zahlt, so daß also den Gemeinden und Bezirken selbst über 100,000 Fr. zur Laft fallen. Das Uebrige, also mindeftens 3/4 der Gesammtkoften, zahlt der einzelne Bürger in der Form von Schulgeld. Der Kanton Schwyz hat auch in Seewen zur Bildung von Lehrern sein eigenes Seminar, welches sich unter Direktor Schindler einer tüchtigen Lei= tung erfreut und von der sogenannten Jütischen Stiftung finanziell unterstützt wird. So ist also das Schulwesen im uralten schweizerischen Vororte, am Fuße des Mythen und Hacken, im besten Bebeihen begriffen und bereits in einem recht blühenden Austande.

Cindruck hinterließ, einen recht schonen Sangertag werlebt zu haben. Schwyz. Der Kanton Schwyz mit 45,191 Seelen und einem